

chenden Unfug/ mit gutem Gewissen nicht verstat-  
ten könne. Weil nun das verdammliche Wes-  
sen/ vermöge welcher man sein vermeintes Recht  
mit Degen oder Pistohlen selbst auszuführen  
dencket / in solchen Ländern / wo man es nicht  
ernstlich bestraffet / zu einer allgemeinen Gew-  
ohnheit worden ist / und weil derjenige / wel-  
cher ein Duell ausschläget/ insgemein vor unehr-  
licher gehalten wird/ als wann er die abscheulich-  
sten Missethaten begangen hätte / so wird man  
unter den Welt-Menschen kaum einen einzigen  
finden / welcher sich entschliessen könnte / lieber  
das Gebot Christi zu beobachten / und seine  
Schmach in der Welt zu tragen/ als eine solche  
That zu verweigern / welche ihn um seine Sel-  
ligkeit bringet.

### Pavang reisete aus Italien in Teutsch- land.

Jedoch es wird nunmehr Zeit seyn / Euch  
zu sagen/ daß mir das Christenthum in Italien  
länger anzusehen keinesweges gefiel; daher ich  
meinen Abschied von Rom beschleunigte/ und die  
Reise nach Teutschland anstellte/ in Hoffnung  
ich würde bey dieser Nation/ welche jederzeit den  
Ruhm der Treue und Aufrichtigkeit verdienet ge-  
habt / redlichere Christen antreffen/ als in Ita-  
lien / allwo sich die subtilen Köpffe mit der  
Christlichen Einfalt nicht wohl reimen wollen.  
Ich langete aber eben in einer Teutschen Fürstli-  
chen Residenz-Stadt an/ als des folgenden Tag-  
es ein solennes Danck-Fest gefeyret werden sol-  
te.